

KULTURPROJEKT

# Kanton machts möglich: Diese drei Männer suchen das Truppenlager von 1799

von Jörg Meier - az Aargauer Zeitung • Zuletzt aktualisiert am [25.10.2018](#) um 11:14 Uhr



Wolfgang Hümbeli, Roman Keller und Markus Rasi (von links) im Einsatz mit dem Metalldetektor Die drei freiwilligen Prospektoren suchen systematisch ein abgeerntetes Feld in Schneisingen ab.

© Alex Spichale

---

**Wer hat Lust, endlich einmal Archäologe zu sein, im Kunsthaus den Besuchern die Werke zu erklären oder in der Kantonsbibliothek Literatur zu vermitteln? Das Freiwilligenprogramm des Kantons macht das jetzt möglich.**

Auf einem abgeernteten Weizenfeld bei Schneisingen suchen drei Männer mit einem Metalldetektor systematisch den Boden ab. Ab und zu halten sie inne, nehmen Spaten oder Pickel, graben ein paar Zentimeter tief ins Erdreich, setzen dann aber rasch ihre Arbeit mit dem Detektor fort, unbeirrt und stundenlang. Sie tragen eine orange Leuchtweste mit der Aufschrift «Kantonsarchäologie», die sichtbar macht, dass es keineswegs um illegale Schatzsucher handelt.

Wolfgang Hümbeli, Roman Keller und Markus Rasi sind Freiwillige, die im Auftrag der Kantonsarchäologie als Prospektoren rund um Schneisingen tätig sind. Sie suchen nach Überresten des Lagerplatzes der russisch-österreichischen Truppen, die im Jahr 1799 bei Schneisingen gelagert haben. Wo genau sich das Lager befunden hat, ist nicht überliefert. Aber mithilfe der Funde, welche die drei Prospektoren eventuell machen, könnte der Ort vielleicht entdeckt werden.

Zwar haben die drei Prospektoren schon einige Uniformknöpfe, Hufeisen und Musketenkugeln im Boden gefunden. Aber die Funde müssen sie sich hart erarbeiten. «Zu 95 Prozent finden wir bloss Zivilisationsabfall, wenn der Detektor angibt», sagt Markus Rasi und zeigt auf die Alulasche einer Red-Bull-Dose, die er aus der Erde grübelt.

### **«Eine Win-win-Situation»**

Die Freiwilligenaktion der Kantonsarchäologie ist Teil des Programms, das die Abteilung Kultur des Kantons anbietet. Interessierte sind eingeladen, sich freiwillig in kantonalen Kulturinstitutionen für den Erhalt, die Verbreitung und Erforschung der Aargauer Kultur einzusetzen. Dank einem Beitrag aus dem Swisslos-Fonds kann im Aargauer Kunsthaus,

in der Kantonsbibliothek und der Kantonsarchäologie je ein Freiwilligen-Management eingerichtet werden, das die nötige Einführung und Schulung vermittelt sowie die Koordination übernimmt.

Bereits seit 2009 besteht im Museum Aargau ein Freiwilligenprogramm mit rund 100 Mitwirkenden. Der grosse und anhaltende Erfolg des Programms im Museum Aargau hat dazu geführt, dass nun auch die drei anderen kantonalen «Kulturbetriebe» Freiwillige zur Mitarbeit einladen. «Wir sind überzeugt, und können es im Museum Aargau seit bald zehn Jahren nachweisen, dass Menschen jeden Alters mit Engagement und Zeit, mit frischen Ideen und Lebenserfahrung oder Spezialwissen einem Kulturbetrieb wertvolle Impulse und tatkräftige Mithilfe bieten können», sagte Eva Roth-Kleiner, Leiterin des Freiwilligenprogramms.

### **Freiwillige erhalten eine Ausbildung**

Mit diesem breiten Angebot für Freiwillige übernehme der Aargau schweizweit eine Pionierrolle, erklärte Roth. Gut möglich also, dass bald auch andere Kantone sich für das Aargauer Modell interessieren werden. Roth stellte auch klar, dass es nicht darum geht, durch die Arbeit der Freiwilligen irgendwelche Stellen einsparen zu können. «Das freiwillige Engagement bietet den beteiligten Menschen und den Institutionen Entfaltungsmöglichkeiten, die sie sonst nicht hätten, im Sinne einer Win-win-Situation.»

So erhalten Freiwillige oftmals eine Ausbildung und sie lernen andere Menschen kennen, können sich intensiv mit Themen befassen, die sie vielleicht schon lange interessiert haben. Und die Institutionen erhalten ihrerseits Möglichkeiten, die sie ohne die Freiwilligen nicht hätten. Am Beispiel der Archäologie bedeutet dies: Ohne das

Prospektoren-Trio von Schneisingen wäre es kaum möglich, Näheres über das Truppenlager von anno 1799 zu erfahren.

## **Was der Kanton bietet**

Bei der Kantonsarchäologie sind die Freiwilligen bereits im Einsatz bei der Prospektion. Für das Jahr 2019 ist ein zweiwöchiger Feldkurs geplant. Er macht die Teilnehmenden fit, an einer Ausgrabung mitzuarbeiten. Sie lernen, archäologische Strukturen freizulegen, sie bergen Funde und dokumentieren dies.

Wer will, kann aber auch in der archäologischen Sammlung mitarbeiten. Dort geht es darum, die Funde zu reinigen, zu inventarisieren und zu verpacken. Freiwillige sind auch bei Anlässen, wie den Kulturerbetagen, im Einsatz. Sie vermitteln in Workshops Interessierten auf spielerische Weise archäologische Themen. Freiwillige können solche Workshops auch selber in Zusammenarbeit mit der

## **Kantonsarchäologie entwickeln.**

Auch die Kantonsbibliothek öffnet ihre Türen für die Mitwirkung von Freiwilligen. Wer Bücher mag, kann sich an der Vermittlung von Medienkompetenzen, Literatur und Sachthemen beteiligen. So etwa als Gastgeberin bei Veranstaltungen von Lesungen bis zum Bücherflohmarkt. Auch Praxisvermittler werden gesucht, die an der Internet-Bar Fragen zur Nutzung von digitalen Medien beantworten und es auch gleich zeigen können. Schliesslich sind Vermittler von Literatur gefragt, die zum Lesen und Diskutieren anregen.

Lager gesucht, Räppler gefunden

Im Aargauer Kunsthaus unterstützen die «Helfenden Hände» die Kunstvermittlung bei ihren zahlreichen Veranstaltungen für Familien und Kinder. Freiwillige sind aber auch bei der Durchführung verschiedener Grossveranstaltungen im Einsatz. So wäre etwa die erfolgreiche Ausstellung «Blumen in der Kunst» ohne die vielen Freiwilligen gar nicht möglich. Schliesslich arbeiten Freiwillige auch im Bereich «Sammlung online». Sie erklären den Museumsbesuchern bei Bedarf die Funktion der «Sammlung online» und zeigen, wie das Programm mit Hilfe eines Tablets für den Ausstellungsbesuch genutzt werden kann.

Zum Schluss wieder zurück zu den drei freiwilligen Prospektoren in Schneisingen: Der spektakulärste Fund an diesem Nachmittag ist ein alter Einräppler.